

Die christliche Wahrheit und Ihre Feinde

Die christliche Wahrheit und Ihre Feinde

Die historische Dauerkonstanz
der Religion und die Dämmerung
des Materialismus im Abendland

Jürgen Bellers,
Markus Porsche-Ludwig

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2017
ISBN 978-3-95948- 245-5

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung 7

1 Mythos und Geschichte 9

2 Theologische und naturwissenschaftliche Debatten 57

3 Für den praktischen Kampf: Die Rechte der Christen 69

Abkürzungen 161

Die Autoren 165

EINLEITUNG

Wir sind der festen und hier zu begründenden Überzeugung, dass Religion nicht untergeht und der Materialismus und Atheismus nicht siegen, sondern alle historischen Prozesse und zeitgeschichtlichen Ereignisse (Untergang der UdSSR und der Sozialdemokratie, Finanzkrisen, Verschuldungen, Ausbreitung des Christentums auf allen Kontinenten) auf die Dauerpräsenz der Religion hinweisen. Sie ist eine anthropologische und transzendente Konstante, die Gott mitgeschaffen hat. Auch wenn Medien und Politik zeitweilig den gegenteiligen Eindruck erwecken, ist dem so, allein auch, wenn man sich die Statistiken ansieht. Die christlich-konservativen US-Präsidenten Reagan, Bush und Trump sind keine Einzelereignisse, auch nicht die katholischen und orthodoxen Regierungen Russlands, Polens und Ungarns usw.

Das soll im Folgenden in vier großen Schritten aufgezeigt werden.

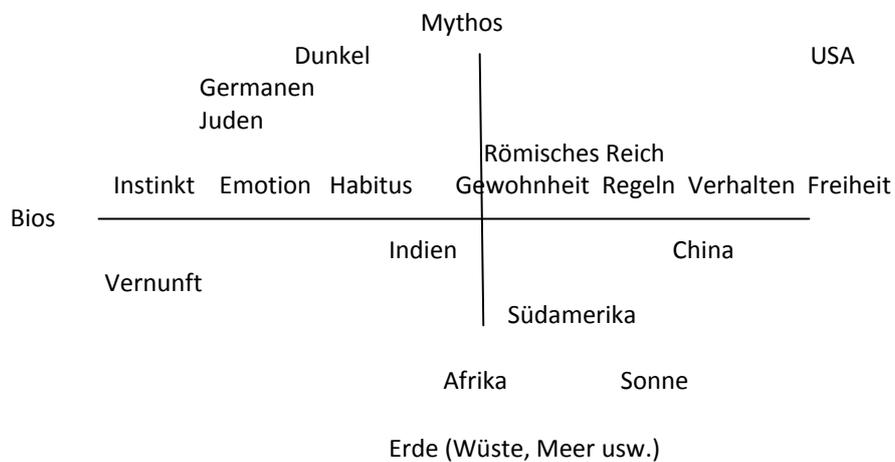
1. Ein Rückblick auf die Geschichte macht die seit jeher bestehende, christliche Fundierung Europas offenbar, wobei sich die „Moderne“ zumindest als Übergangsphase erweist, wenn nicht nur als innerchristliche Kontroverse, ähnlich mit dem Arianismus und dessen Fortläufer, dem Islam (dessen Terror übrigens eher ein Zeichen der Schwäche ist).
2. Innertheologische Debatten sind normal, nicht erst heute, und kein Zeichen für Glaubensverlust. Viele Leute gingen immer ungern in die Kirche.
3. Die Naturwissenschaften waren nie antireligiös – und sind es auch heute nicht.
4. Angesichts der bevorstehenden Entscheidungsschlacht zwischen Christentum und Atheismus werden abschließend die Rechte der Christen erläutert – für die Praxis.

1 MYTHOS UND GESCHICHTE

Vorbemerkung: Dieses hier ist ein Votivbuch, ein Opfer, um mit Hilfe Gottes die Not der Gegenwart zu wenden.

FESTSTELLUNGEN

1. Diese Publikation geht von der Grundannahme aus, dass Geschichte von den sich ändernden Mythen der Mehrheiten von Völkern als Mythengemeinschaften zentral mitbestimmt wird. Dabei wird die weitgehend gleichartige genetische Ausstattung der Völker unterschiedlich mythisch-kulturell gestaltet. Wandel ist immer möglich, da der Mensch auch frei ist. Die Elemente, die dabei auch bedeutsam sind, werden in den folgenden Skalen mit Extrempunkten wiedergegeben. Zwischen den Extrempunkten gibt es zahlreiche Übergangsstufen, die „dazwischen“ liegen.



Hochreligionen sind eng mit Großreichen verbunden. Sie zerstören sie z.T., dehnen sich dann aber, darüber hinaus, immer weiter aus. Das

gilt vor allem für das Christentum, dessen partieller Pazifismus mit zur Verteidigungsunfähigkeit des Römischen Reiches beitrug, aber selbst so attraktiv und stabil war, bis heute in ganz Europa, in den Americas, in Schwarzafrika dominant und in Asien teilweise Fuß fassen konnte. Der aufgeklärte Islam und der säkularisierte und nationalistische Islam um 1000 n.Chr. und um 1900 n.Chr. hat diese Großreiche mitzerstört, wie sich das weiterentwickeln wird, weiß man nicht. Es ist aber durchaus möglich, dass der heutige, fanatisierte Islamismus den Islam insgesamt dauerhaft diskreditiert. Es ist aber möglich, dass die USA durch einen erneuten evangelikalen Präsidenten, wie Bush, sich selbst degradieren, damit aber wieder einem dezentralen, weltweiten, evangelikalen Christentum (wie schon einmal 400 n.Chr.) zur globalen Vorherrschaft (heute schon in Lateinamerika und Afrika) verhelfen, vielleicht ergänzt durch die katholische, quasi-polytheistische Heiligenvielfalt, um den Hinduismus und sein Kind, den Buddhismus (z.B. in China), anschlussfähig zu machen. Einem bibeltreuen, frühchristlichen Evangelikalismus, der sich nicht mit der lebensfernen Metaphysik der Griechen im ersten Jahrhundert verbindet, sondern konkret geschichtlich zwischen Himmel und Erde lebt. Dann käme die Apokalypse (als Strafe und frohe Botschaft), die sich schon in der Gründung des Staates Israel ankündigt.

2. Es werden hier die Mythen behandelt – bis auf wenige Ausnahmen –, die zukunftsfähig bis heute waren – mit ihren je spezifischen Schwerpunkten: z.B. die Griechen mit ihren freiheitlichen Helden und Göttern, die Römer mit ihrer Ordnung, der Islam mit dem unbedingten Gehorsam, die Christen mit ihrer Jenseitserwartung usw.
3. Es gibt zu jeder Zeit welthistorische Führungsvölker/institutionen, die gesellschaftspolitisch im Prozess der Freiheit oder religiös im Prozess des Glaubens weiterentwickelt sind (wobei beide Prozesse letztlich konvergieren werden): Ägypter, Griechen, Römer, China, Byzanz, Europa, heute die USA. Das ist nicht machtpolitisch, sondern kulturell gemeint und will keinen Imperialismus begründen: Bessere Ideen setzen sich so durch. Diese Völker und Staaten werden hier bevorzugt dargestellt.

4. Diese Art von Geschichte lässt sich vorweg wie folgt graphisch zusammenfassen:

POLITIK, GESELLSCHAFT, NATUR

MYTHOS, GESCHICHTE, RELIGION,
IDEOLOGIE, ÜBERZEUGUNG

des historischen Abrahams
Wanderung nach Israel
2000 v.Chr.

Abraham schickt einen Sohn nach Indien
(s. monotheistischen Strang im Hinduismus).

Abraham auch als ein
Gründungsvater im Koran des
Islam (siehe 600 n.Chr., Islam als
eine marcionitische Sekte des
Christentums: Marcion
unterscheidet zwischen einem
guten und bösen Gott, Einfluss
auch auf Marx).

König David des jüdischen Staates 1000 v.Chr.

In der Stammeslinie des David
erscheint der Sohn Gottes, Jesus
Christus (Zeitenwende).

Die Apostel Paulus und Petrus bauen die Kirche als Organisation auf und universalisieren sie (kein Beschneidungszwang mehr).

4. Jahrhundert n.Chr.: Christentum wird privilegierte Religion.

Ausbreitung des Christentums in West/Nord/Osteuropa/Russland (bis 1000 n.Chr.), in den Amerikas (ab 1500), in Afrika (ab 1800).

Aufklärung in Europa: Glaube an die Vernunft; Locke begründet den Liberalismus (Vertragsfreiheit aller) mit dem Verweis auf den Bund (Vertrag) Gottes mit dem Volk Israel seit 1600.

Gründung der UdSSR 1917, sozialistische Bewegungen in der Tradition des gnostischen Christentums, untergegangen.

Weitere Ausbreitung des staatsfernen Christentums außerhalb Deutschlands; mit der Staatsschuldenkrise der Bundesrepublik gehen auch die hiesigen Staats-Großkirchen unter.

Heranwachsen eines christophilen, liberalen, staatsfernen
Weltvielfaltsmythos mit verschiedenen lokalen Ausformungen, wie er sich
in den USA und in der Globalisierung und in mystisch-individualistischen
Bewegungen andeutet.

*Wechselbezug + Koevolution zwischen:***WELT**

(Geschichte, Gesellschaft, Politik,
Natur)

MYTHOS

(Religion, Glaube, Ideologie)

VORGESCHICHTE

150.000 v. Chr.:

Wandernde Großfamilien in
Eurasien, die langsam zeitweise
auch in Höhlen lebten.

Indizien für ersten Glauben, dass
das Hiersein und Leben des
Menschen nicht das einzige ist: Die
Menschen werden begraben, weil
sie vielleicht in einem Jenseits
weiterleben.

100.000:

Zunehmende Hierarchisierung von
Gruppen.

Emotionale Grabkulte, aus denen
sich religiöse Vorherrschaft
entwickeln konnte; beginnendes
Unterscheiden zwischen Himmel
und Erde und anderen
Gegensätzen, auch zwischen dem
Hier und einer anderen Welt (oft
Geisterwelt); auch religiöse
Opferung von Tieren, um die
höheren Geister für die Jagd
wohlgestimmt zu machen.

50.000:

Handel und Wanderungen führen
zur Bildung größerer Kulturkreise.

Die zunehmenden interlokalen
Kontakte verbreiten religiöse
Vorstellungen und die so
entstehenden religiösen
Gemeinsamkeiten erleichtern
wiederum die Kontakte aller Art.
Kultische Bestattung auch von
Kindern, was die religiöse
Bedeutung der Familie zum
Ausdruck bringt; aber auch schon

Menschenopfer.

35.000-8.000:

Der Neandertaler geht unter und wird abgelöst vom heutigen Menschen, der durch seine bessere soziale und wirtschaftliche Kooperationsfähigkeit überlebensfähiger ist.

Herausbildung größerer Gemeinschaften.

Herausbildung von Kunst.

Werkzeugproduktion.

Jagd als ein Mittel der Nahrungsversorgung.

Erste, abstrahierende Malereien: In den Höhlen konnten durch mythische Malereien die Geisterwelt verehrt und Kulte ausgeführt werden. Darstellung von Tieren, die man so magisch beeinflussen wollte, um die Jagd zu erleichtern. Der Mensch vermag nun, sich vom Objekt zu trennen und es außer sich darzustellen, magische Einheit von Welt und Mensch löst sich auf. Erster „Schritt“ zu einer nicht mehr magischen Gottesvorstellung, sondern von jenseitigen Göttern. Das langsame In-den-Hintergrund-Treten der Magie erleichtert den rationaleren Umgang mit dem Anderen, der nun als eigenständig betrachtet wird. Auch die Natur wird objektiver. Selbst schon individuelle Stile unterschiedlicher Maler und Gruppen. Z.T. schematisch-abstrakte oder typisierende Gemälde. Die Bilder sind im gesamten eurasischen Raum mit großer Ähnlichkeit verbreitet, die doppelkontinentweite Verbreitung lässt auf analoge Denkstrukturen schließen, denen gemeinsame, religiöse Vorstellungen zugrunde liegen: Votivtafeln wie in barocken Kirchen, d.h. eine Art symbolischem (gemaltem) Opfer in

Differenzierungen bei Beerdigungen, möglich infolge dauerhafter Lagerplätze (auch mythisch bedingt), trotz weiterbestehender Nomadisierung.

einer Notsituation, um diese mit Hilfe höherer Mächte zu wenden. Daher oft die Darstellung von gefährlichen Jagdszenen. Üblich waren auch Steinäxte vor Höhlen zu deren Schutz. Auch Bilder mit erhobenen Händen als Zeichen der Verehrung (s. auch „Hitlergruß“). Heutzutage gibt es Votivzeichen (nicht nur in den Kirchen, sondern) auch z.B. in Form von Fahnen, die die eigene, quasi-religiöse Überzeugung bekunden (u.a. die Regenbogenflagge).

Tote werden im Grab mit Schmuck und anderem versehen, evt. als Versorgung für ein Weiterleben, auch Schädelstätten, man will zu den Ahnen zurückkehren, ggf. um so höheren Beistand zu bewirken.

Jungsteinzeit

8000-3000:

Manche Gruppen, u.a. an den Flüssen Vorderasiens und Nordafrikas, werden sesshaft. Sie lernen nun den Ackerbau und die Viehhaltung. Domestikation des Menschen in Häusern und der Tiere, Disziplinierung des Menschen. Einführung der Vorratshaltung.

Mit der Sesshaftwerdung und der Schaffung von territorialem Besitz bestimmter Gruppen treten häufiger Kriege zwischen Gruppen auf, dementsprechende Malereien mit einer Heroisierung des Kriegers treten zunehmend auf. Ggf. ist zu vermuten, dass nur durch vermehrt institutionalisierte Religion (Priester) dem wachsenden Konfliktgehalt zumindest für die in-group-Beziehungen entgegengewirkt werden sollte. Oder aus der religiösen, nicht soziologischen Perspektive

	formuliert: Gott griff ein, um mehr Blut zu verhindern. Religion diszipliniert im Gehorsam gegenüber den Göttern.
<i>Seit 3000:</i> Weitere gesellschaftliche Differenzierung, erste Städtebildungen, Verwaltung durch Könige, Erfindung der Schrift.	<= In Wechselwirkung mit der Schrift: abstraktere Stilisierung in der Kunst und bei den Grabbeigaben (Amulette), bewirkt durch abstraktere, religiöse Bewusstseinsformen über ein Leben nach dem Tode. Man glaubt an Götter in Menschengestalt mit Herrschaftsgewalt über Welt und Jenseits.
Staatsbildung, Großreiche (Sumerer, Ägypter), Herrschaft, stehendes Heer, Verwaltung.	<= Und Priesterschaft als Herrscher.
	<= In Wechselwirkung: Religiöse Einheit der Religion, Vereinheitlichung durch Mythos, „partielle“ Universalisierung eines Mythos.
Anfänge von Wissenschaft (Sternenkunde z.B.).	Abstrahierung des Mythos: kultische Regeln, magische Formeln, Ordnung im Polytheismus, Ober- und Untergötter, aber auch schon Gott als Urkraft (Sonne). Solch
Starke Oberschicht und König in Großreichen als Herrscher über das Verhalten der untertänigen Bevölkerung.	abstraktere Religion kann nur in Sonnengebieten entstehen. Gott als Herrscher über das Verhalten der Menschen mit seinen Geboten.

Um 2000:

Uroffenbarung des EINEN Gottes an Abraham, der nach Südwesten wandert und einen Sohn nach Indien schickt, Symbol für die Einwanderung der Arier dort, die den Hinduismus entwickeln, der sprachliche und personelle Ähnlichkeiten (Moses analog Buddha) hat. (Auch das Judentum war ja bis 700 latent oder auch offen polytheistisch). (These Seinfeld). Und im Hinduismus und im Buddhismus (Chinas, Japans) gibt es ja faktisch monotheistische Tendenzen.

Seit 2000:

Große Nord-Süd-Wanderungen von Völkern (Hyksos z.B.) in den hoch entwickelten Regionen des Nahen Ostens, die meist nicht religiös bedingt sind, wenn wir überhaupt darüber etwas wissen.

Die einwandernden Völker, die z.T. auch die Macht übernehmen (in Ägypten für 300 Jahre), übernehmen die Hochkulturen und Religionen der Höherentwickelten weitgehend und setzen deren Götter mit ihren oft einfach gleich. Nur die Wanderung des jüdischen Gründungsvaters Abraham (und dessen Großfamilie) um 2000 aus dem heutigen Nord-Irak nach Israel ist durch ein Wort Gottes bedingt, so das Alte Testament. Anders wäre es auch nicht zu erklären, denn sonst hätte sich ein schon Hundertjähriger nicht auf den weiten Weg gemacht – und ihn auch überstanden.

1. Jahrtausend v.Chr.:

Auf Kreta und in Griechenland bilden sich die Grundlagen des kleinräumigen Stadtstaates (*polis*) auf bäuerlicher Basis, Europa begann stadtstaatlich, nicht als Großreiche;
Anpflanzung von griechischen Städten überseeisch auch in Italien und am Schwarzen Meer.

In der Polis Einheit von Religion und Politik (Athene in Athen, jede *Polis* mit ihr gemäßem Gott/Göttin).

Meeresgötter.

7. Jahrhundert:

Nach den Völkerwanderungen etablieren sich die Großreiche (zeitweise im diplomatisch hergestellten, machtpolitischen Gleichgewicht); mit zunehmenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Kontakten zwischen ihnen, die die Einheit des Mittelmeerraumes und letztlich des Abendlandes schufen und in einem weiteren Sinne auch den Islam, der bei dessen Reform auch wieder zum Abendland stoßen könnte.

Auch im indischen und chinesischen Kulturkreis, zu dem auch Kontakte bestanden, gibt es die Vorstellung der Wiedergeburt. Wahrscheinlich sind diese Vorstellungen der Menschheit von Gott einheitlich offenbart worden und/oder ihr transzendental gemeinsam als „kollektiv Unbewusstes“ (C.G. Jung, Rahner) inhärent. Die globale

Die ältere Forschung, die noch nicht sozialwissenschaftlich verengt dachte, konnte noch die nun entstehende religiös-mythische Einheit im gesamten unteritalisch-östlichen Mittel/Schwarzmeer (+Persien) sehen: das emporstrebende Volk der Juden mit seinem Monotheismus und der hoch abstrakten Theologie des Tanach, analog dazu die Orphiker mit ihrer Berufung auf den Sänger Orpheus und ihrem Glauben an das Fortleben der Seele; sowie auch der Kult um den Fruchtbarkeits- und Unterwelt-Gott Dionysos (ähnlich wie in Ägypten Osiris), der stirbt und aufersteht, gleichwie der schon im Tanach angekündigte Jesus. Auch Beziehungen zwischen den Dichtern: Sapphos Verwandte dienten in Babylon z.B.

Oikumene war und ist stets mythisch, zumindest latent, präsent.

Nur am Rande Nordeuropa und Nordasien sowie die Amerikas.

Differenzierung der Gesellschaft durch Lehenssystem und der Befreiung unterer Herrschaftsebenen von der Zentralmacht.

Voraussetzung des Lehens ist das wechselseitige Vertrauen zwischen Herr und Diener, die am besten religiös gesichert ist.

ÄGYPTEN



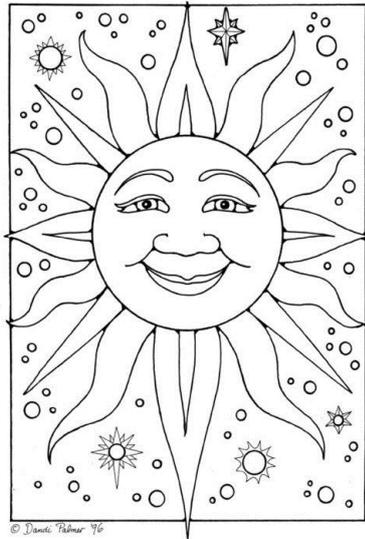
Pharao mit einem ägyptischen Gott in Tiergestalt. [www.reiserat.de].

(Totemistischer Einfluss aus der nomadischen Phase der afrikanischen Einwanderung in das Nildelta, als sich die Wüste ausbreitete – ein Prozess bis heute.)

Absoluter Herrscher ist der Pharao, der Sohn des Himmelsgottes (Minderheitenmeinung). Das ist

„Re hat den König eingesetzt auf der Erde der Lebenden für immer und ewig. (So ist er tätig) beim Rechtsprechen den Menschen, beim Zufriedenstellen der Götter, beim Entstehenlassen der Wahrheit und der Vernichtung der Sünde. Er gibt den Göttern Opferspeisen, Totenopfer den Verklärten.“

nicht bloß mit dem modernen Begriff der Legitimation zu verstehen, sondern das wurde so geglaubt und war damit auch so.



[www.schulbilder.org]

SONNE = GOTT

+ kein Regen

= Nil als Lebensquelle

Entstehungsbedingungen der Hochkultur in Ägypten (und Mesopotamien, Indien, China) nach der Theorie der hydraulischen Gesellschaft (Wittfogel). Angesichts des Regenmangels war Landwirtschaft nur möglich, wenn das Wasser des Nils (zeitweise

[Der König als Sonnenpriester, Quelle: E. Blumenthal, Die Göttlichkeit des Pharaos: Sakralität von Herrschaft und Herrschaftslegitimierung im Alten Ägypten, Berlin 2002, S. 58-59; Herodot, Historien, II 61, II 170 f.].

Zunehmend zu Gottheiten in Tiergestalt auch universelle, kosmische Gottheiten, auch strafende Götter, und die Fruchtbarkeitsgötter, die den Segen der alljährlichen Nilüberschwemmungen zur Befruchtung der Äcker bringen.

Gott Re, Gott der Sonne, später oberster Gott.

Religion: Wiederkehr der Seele nach dem Tod im Körper, daher wird der Körper bei der Bestattung durch Einbalsamierung gut

Überschwemmungen) (analog: Indus, Ganges, Gelber Fluss, Euphrat) reguliert über Kanäle zu den Äckern geführt werden kann. Kanalbau ist aber

notwendigerweise nicht individuell durchführbar, sondern nur kollektiv durch einen starken Staat, der dann vor allem stark ist, wenn er durch Religion und Priesterschaft dominiert ist. Gott oder Götter verpflichten am stärksten durch Strafen jetzt und nach dem Tode – zumindest damals, wenn nicht auch faktisch heute (Legitimierung des Staates durch den Pseudomythos des Sozialismus).

Durch Wüsten ringsherum zugleich außenpolitischer Schutz des Landes, dadurch geordnete Entwicklung möglich. Aber auch Nomadenangriffe aus der Wüste.

Untergang des Alten Reiches zu Beginn des 3. Jahrtausends durch zunehmende Ausbeutung der Bevölkerung und Schwäche des Königtums; Zerfall in Gaue.

Erneute Stabilisierung durch die Einigung des Reiches um 2040.

DEMOKRATIE ALS NEUER MYTHOS, Rationalismus der Griechen.

Herrschaft des Pharaos Echnaton gegen die alte Priesterschaft.

erhalten. Es gibt auch eine Art jenseitiges Gericht, das über die Wiederkehr entscheidet.

Parallel dazu Schwächung der Religion durch Skepsis und bloße Weisheitslehren.

Differenzierte Wissenschaft und Theologie, Bau großer Tempel, Amun als Reichsgott und Gott Aton, der eher geistig begriffen wird.

Gründung einer neuen, monotheistischen Religion um den